

Schulstart auch für Hunderte geflüchtete Kinder

Neues Semester beginnt In den beiden Basel gibt es zahllose Kinder und Jugendliche aus der Ukraine, die ab Montag wieder in die Schule müssen. In Regelklassen können noch nicht alle integriert werden.

Isabelle Thommen

Am Montag ist es wieder so weit: Die Kinder und Jugendlichen in beiden Basel packen ihre Rucksäcke und machen sich auf den Weg in die Schule. Mit dabei sind auch im neuen Semester Hunderte geflüchtete Kinder aus der Ukraine.

332 sind es im Kanton Basel-Stadt – 65 von ihnen gehen in den Kindergarten, 170 in die Primarschule, und 97 besuchen die Sekundarschule. Im Baselbiet liegen keine aktuellen Zahlen vor. Das Monitoring der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD), das die schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine im Zweiwochentakt zählt, wird erst in der zweiten Schulwoche wieder durchgeführt. Vor den Sommerferien wurden insgesamt 426 gezählt. Zum Vergleich: Anfang April waren es noch 174.

«Die Situation kann sich weiterhin in alle Richtungen entwickeln.»

Fabienne Romanens
BKSD-Mediensprecherin

Das Ziel ist, dass alle geflüchteten Kinder und Jugendlichen schliesslich in Regelklassen integriert werden. Zu Beginn des neuen Semesters ist dies aber noch nicht möglich. «Es gibt weiterhin auch Fremdsprachenintegrationsklassen (FSK) für beziehungsweise mit ukrainischen Schülerinnen und Schülern», sagt BKSD-Mediensprecherin Fabienne Romanens.

Noch nicht alle in Regelklassen

Für den Besuch einer FSK gelte grundsätzlich dasselbe wie bei anderen fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern: «Sie werden sukzessive in die Regelklassen integriert in Abhängigkeit ihrer Deutschkenntnisse und ihres Bildungsstandes.» Wie viele FSK es zum Start ins neue Semester gibt, wird vom Kanton auf Anfrage nicht bekannt gegeben.

Auch im Kanton Basel-Stadt gibt es noch Einstiegsgruppen, wie die FSK hier genannt werden. «Der Grund ist ganz einfach: Um in eine Regelklasse zu gehen, braucht es einerseits Platz, und andererseits müssen gewisse Deutschkenntnisse vorhanden sein», sagt Simon Thiriet, Mediensprecher vom Basler Erziehungsdepartement (ED). «Deshalb wird in den Einstiegsgruppen dem Deutschunterricht ein grosses Gewicht beigemessen.»

Kein aussergewöhnlicher Schulstart

Der Erwerb der Deutschkenntnisse ist denn auch die grösste Herausforderung für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrpersonen. «Die Herausforderungen haben sich im Vergleich zum vergangenen Schuljahr nicht verändert», bilanziert Romanens.

Trotzdem: Auch mit einer grossen Zahl geflüchteter Kinder und Jugendlicher gebe es keinen aussergewöhnlichen Schulstart, sagt die BKSD-Mediensprecherin. «Die Baselbieter Schulen mussten bereits in der jüngeren Vergangenheit mit Flüchtlingswellen umgehen und können auf diese Erfahrungen zurückgreifen.»

Wie sich die Schülerzahlen weiterentwickeln, kann Fabienne Romanens nicht sagen. «Die Situation kann sich weiterhin in alle Richtungen entwickeln.» Im Kanton Basel-Stadt hat man derweil in den letzten Wochen vor den Sommerferien eine deutliche Abnahme bei den ankommenden Familien festgestellt. «Doch die Situation bleibt dynamisch», sagt Thiriet. «Wir sind hierzu in ständigem Austausch mit dem Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, das kantonal die Federführung bei der Flüchtlingsthematik hat.»